№ 49. Sonntag, den 26. Februar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. **Auswärts:** Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

41. Sitzung vom 24. Februar.

Die Sitzung wird eröffnet durch den Vizepräsidenten Schmidt und zwar in Anwesenheit des Präsidenten Grafen Ballestrem.

Vizepräsident Schmidt kommt auf die gestrige Aeußerung des Generalstaatsanwalts Rüger zurück, daß Herr Heine die vom „Vorwärts" gebrachten Lügen in die Luft habe flattern lassen. Er, der Vizepräsident, nehme an, daß der Bundesrathsbevollmächtigte nicht habe sagen wollen, daß der Abgeordnete wissentlich und absichtlich die Verbreitung einer Lüge geduldet habe. Andernfalls müsse er dem Bevollmächtigten bemerken, daß eine solche Aeußerung nicht parlamentarisch sei und der Ordnung dieses Hauses nicht entspreche.

Hierauf übernimmt den Vorsitz Präsident Graf Ballestrem. Derselbe bittet, bei den übrigen Titeln nicht auf die Generaldebatte zurückzugreifen. Der Etat müsse am 1. April fertiggestellt sein und bei der diesjährigen Lage des Osterfestes bedeute der 1. April den 22. März. (Heiterkeit.)

Nunmehr wird die Berathung des Etats des Reichsjustizamts fortgesetzt beim Titel „Reichsgericht". Der Etat wirft Neuausgaben aus für Errichtung eines neuen siebenten Zivilsenats.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt Streichung dieser Mehrforderung.

Staatssekretär Nieberding bittet um Bewilligung des siebenten Zivilsenats im Hinblick auf die Ueberlastung des Reichsgerichts.

Der Titel wird unverkürzt bewilligt, der Rest des Etats des Reichsjustizamts genehmigt, desgleichen der Etat für den Reichstag.

Es folgt der Etat des Reichseisenbahnamts.

Abg. Münch-Ferber (ntl.) beschwert sich über langsame Güterbeförderung auf gewissen sächsischen Verkehrsrouten.

Direktor im Reichseisenbahnamt Schulz sagt Untersuchung zu.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) plaidirt für Reformen im Personentarifwesen, insbesondere im Sinne von Tarifherabsetzungen. Weiter wünscht er Vergünstigungen für Radfahrer und Auskunft über die gegen Häufung von Unfällen getroffenen Maßnahmen.

Direktor Schulz entgegnet, in Bezug auf den letzteren Punkt habe der Bundesrath Anordnungen getroffen, welche am 1. Oktober v. J. in Kraft getreten seien. Die Zahl der Unfälle sei durchaus nicht so so groß. Die deutschen Bahnen seien in dieser Beziehung besser, als viele andere außerdeutsche Bahnen. Die in Preußen bezüglich des Transports von Radfahrern mit ihren Rädern getroffenen Bestimmungen könnten vorläufig nicht abgeändert werden. Auskunft über den Stand der Tarifreformfrage könne er, Redner, nur mit großer Beschränkung ertheilen. Es hätten in dieser Angelegenheit verschiedene Konferenzen stattgefunden, über deren Ergebnisse er jedoch keine Mittheilungen machen könne, da die Sache als streng vertraulich behandelt werden müsse. Jedoch könne er versichern, daß auf allen Seiten das Bestreben bestehe, zu einer Einigung zu gelangen.

Abg. Bräsicke (frs. Vp.) plaidirt für Staffeltarife.

Direktor Schulz erwidert, die Frage der Staffeltarife sei eine äußerst bestrittene; der Eine nenne sie rationell und nützlich, der Andere irrationell und schädlich. Man könne diese Frage Tage lang diskutiren, ohne daß die differirenden Meinungen ausgeglichen würden. Er glaube aber nicht, daß das Haus eine solche Erörterung wünsche.

Abg. Stolle (Soz.) verbreitet sich ausführlich über das Ausbleiben jeder Tarifreform. Namentlich durch die Schuld der preußischen Staatsbahnverwaltung komme man nicht vom Fleck. Die zahlreichen Unglücksfälle auf den Eisenbahnen würden verschuldet durch die Ueberbürdung der Fahrbeamten, durch deren zu lange Arbeitszeit.

Geheimrath v. Misany erwidert, der Abg. Stolle verwechsele Arbeitszeit und Dienstzeit. Wenn erst die neueren Vorschriften durchweg durchgeführt seien, werde von Ueberbürdung keinesfalls mehr die Rede sein können.

Abg. Gamp (Rp.) nimmt die preußische Verwaltung gegen die Vorwürfe betr. zu lange Dienstzeit und Verschleppung von Tarifreformen in Schutz.

Abg. Möller (ntl.) wünscht eine bessere Verkehrsverbindung in der Richtung von Sachsen nach England. Eine Personentarifreform sei nöthig; der Tarif müsse möglichst einfach gestaltet werden, unter völliger Aufhebung aller Retour- und Rundreisebillets.

Abg. Graf Stolberg (kons.) plaidirt für eine Herabsetzung der Tarife im Güterverkehr.

Abg. Schrader (frs. Vg.) ist überzeugt, daß eine weitere Ermäßigung der Personentarife einen großen Einfluß auch auf die Entwickelung unseres Güterverkehrs haben würde. Eine Ermäßigung der Gütertarife auf große Entfernungen, also Wiedereinführung der Staffeltarife, sei gleichfalls zu empfehlen. Es müsse an dem Gedanken festgehalten werden, daß es Sache des Reiches sei, dafür zu sorgen, daß im Eisenbahnwesen im ganzen Reiche möglichst Alles gleichmäßig und gut geregelt werde.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) äußert sich lebhaft gegen die Staffeltarife.

Abg Graf Kanitz (kons.) erklärt sich für allgemeine Staffeltarife; diese würde er für ein Glück halten gegenüber dem jetzigen Chaos.

Abg. Stolle (Soz.) bezeichnet die Zustände in Sachsen im Polizeiwesen, in der Rechtsprechung und auch die Art, wie die Eisenbahnbeamten dort ausgenutzt werden, als eine Schande für Sachsen.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Abgeordneten Stolle wegen dieser Bemerkung zur Ordnung.

Der Etat des Reichseisenbahnamts wird genehmigt.

Sonnabend Fortsetzung der Etatsberathung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

28. Sitzung vom 24. Februar.

Am Ministertische: von Miquel und Kommissarien.

Fortsetzung der Spezialberathung des Etats des Finanzministeriums, und zwar bei den Beamtengehältern.

Bei den Beamten der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung liegt ein Antrag des Abg. Gothein (freis. Vg.) vor, das Gehalt der unteren Werksbeamten 1. Klasse, das nach der Vorlage 1000 bis 1500 Mark betragen soll, auf 1200 bis 1600 Mk. in vier Stufen von je 4 Jahren steigend festzusetzen.

Abg. Gothein (frs. Vg.) befürwortet seinen Antrag.

Reg.-Kommiss. Geh. Oberfinanzrath Lehnerdt hält das Herausgreifen einer einzelnen Beamtenklasse für unzulässig. Diese Beamtengehälter seien genau nach den Gehaltsverhältnissen anderer Beamtenklassen bemessen. Er bitte um Ablehnung des Antrages.

Abg. Broemel (frs. Vg.) wünscht bessere Besoldung der Lokomotivführer, Schutzleute und Gendarmen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk) beantragt, den Antrag Gothein durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Letocha (Zentr) hält den Antrag Gothein für einen durchaus berechtigten.

Der Antrag wird nunmehr durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. v. Hagen (Zentr.) wünscht Aufbesserung der Zuchthausunterbeamten, deren Dienst ein besonders schwerer sei.

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp) plaidirt für Gleichstellung der weiblichen und der männlichen Beamten, namentlich der Fahrkartenausgeberinnen mit den männlichen Beamten. Redner stellt den Antrag, die Position an die Budgetkommission zurückzuverweisen.

Reg.-Kommiss. Geh Rath Lehnerdt rechtfertigt die geringere Besoldung der Beamtinnen; dieselben würden nicht zum Nachtdienst herangezogen, seien auch sonst weniger leistungsfähig, als männliche Beamte.

Der Antrag Wiemer wird abgelehnt.

Die Abgg. v. Knapp (nl.) und Kirsch (Zentr.) treten für Besserbesoldung der Eisenbahnportiers, Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) für die der Bahnsteigschaffner ein.

Eine Reihe von Abgeordneten plaidirt noch für Besserstellung verschiedener anderer Beamtenkategorien, worauf

Minister v. Miquel die Befürchtung ausspricht, daß, nachdem von allen Seiten zu den Besoldungsverbesserungen neue Wünsche hervortreten, diese Vorlage die Unzufriedenheit unter den Beamten eher fördern als beseitigen werde, selbst wenn statt der 12 Millionen, 24 Millionen aufgewendet würden.

Der Antrag I der Budgetkommission, enthaltend die Erhöhung der Gehälter der Oberwachtmeister, wird angenommen.

Hierauf wird der Antrag Wiemer (frs. Vp.) debattirt: Die Regierung aufzufordern, im nächsten Etat eine Neuordnung sämmtlicher Stellenzulagen derart vorzunehmen, daß Theuerungs- und Funktionszulagen in besonderen Titeln ausgeworfen und die Beamtenkategorien, bei denen Funktionszulagen zulässig sind, einzeln aufgeführt werden.

Nach Begründung des Antrages durch den Antragsteller betont Minister v. Miquel, die Theuerungszulagen seien unabhängig von der Qualifikation des Beamten. Anders stehe es mit den Funktionszulagen. Für diese beständen besondere, für alle Ressorts gleichmäßige Vorschriften. Für den Antrag Wiemer liege kein Bedürfniß vor.

Der Antrag Wiemer wird abgelehnt.

Das Ordinarium ist damit erledigt.

Sonnabend 11 Uhr beginnt die Berathung des Extraordinariums; ferner die des Berg-, Hütten- und Salinen-Etats.

Deutsches Reich.

Das „Berliner Tageblatt" erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die zum Frühjahre geplant gewesene Reise des deutschen Kaisers nach Rom aufgegeben sei.

Die Kanalvorlage soll, wenn es nach dem Willen der Konservativen geht, im Landtage mindestens auf ein Jahr verschleppt werden. Die „Kreuzztg." kündigt dieses Programm an, indem sie sich darauf beruft, daß im Westfälischen Provinziallandtag der Antrag auf Kanalisirung der Lippe als Provinzialunternehmen auf ein Jahr vertagt worden sei. Während es sich im Westfälischen Landtage um Emscher und Lippe handelte, werde es sich in Berlin um Emscher oder Lippe handeln. Bei dem Uebergewicht der Gründe, welche für die Lippe sprechen, würden Abgeordnetenhaus und Herrenhaus erst recht noch ein Jahr Zeit haben.

Die Stadtverordneten in Magdeburg genehmigten einstimmig eine Vorlage des Magistrats auf Uebernahme der vom Provinziallandtag abgelehnten Garantie von rund $1^1/_4$ Mill. für den Mittellandkanal durch die Stadt Magdeburg. Hierdurch ist die letzte noch ausständige Garantieerklärung der Staatsregierung gegenüber erfolgt.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds genehmigt, sodann der des Reichs-Invalidenfonds. In diesem letzteren wurden die beiden vorjährigen Resolutionen betr. Veteranenunterstützung (jährlich 120 Mk.) und Reliktenversorgung angenommen.

Dem Landtage ist eine Nachweisung zugegangen über den Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen. Darnach sind Staatsbeihilfen bewilligt im Gesammtbetrage von 15 092 430 Mk. Davon entfallen auf die Provinzen Pommern 3 191 700 Mk., auf Hannover 1 700 000, auf die Hohenzollernschen Lande 1 500 000, Ostpreußen 1 431 513, Westpreußen 49 500, Ost- und Westpreußen 500 000, Brandenburg 1 148 706, Posen 645 000, Schlesien 102 000, Sachsen 659 000, Schleswig-Holstein 1 387 000, Provinzen Hannover und Westfalen 239 000, Westfalen 1 290 000, Hessen-Nassau 1 249 011 M. Diese Beihilfen vertheilen sich auf 48 Kleinbahnen. Durch die bereits erfolgte Bewilligung von Staatsbeihilfen ist das Zustandekommen von rund 1800 Kilometer Kleinbahnen gesichert worden, es entfallen mithin auf je ein Kilometer im Durchschnitt 8400 Mk. Staatsbeihilfe. In Aussicht gestellt sind Staatsbeihilfen für 32 Kleinbahnen im Gesammtbetrage von 10 547 992 Mk. Die Beihilfen vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Provinz Ostpreußen 1 402 000, Westpreußen 891 850, Brandenburg 1 045 675, Pommern 509 000, Posen 1 632 000, Schlesien 234 800, Sachsen 460 000, Schleswig-Holstein 1 184 000, Hannover 650 000, Provinzen Hannover und Westfalen 400 000, Provinz Westfalen 577 000, Hessen-Nassau 1 401 667, Rheinprovinz 160 000.

Die Nachricht, daß die Novelle zur Gewerbeordnung, betreffend die Gesindemakler und den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe, am Donnerstag vom Bundesrath genehmigt worden sei, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als nicht zutreffend bezeichnet.

Der Gesetzentwurf zur Besteuerung der Waarenhäuser ist vom Minister des Innern den Handelskammern mitgetheilt worden. Die Gutachten werden bis zu Anfang März gefordert.

Von der Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses wurden am Donnerstag die Wahlen der Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei Kittler, Dommes und Kindler einstimmig für giltig erklärt, ebenso die Wahlen der konservativen Abgg. v. Bodenhausen und Rohde-Wachsdorf, Stielermann und Rehling. Dagegen wurde die Wahl des Abg. Landrath v. Kersten für den Wahlkreis Marienwerder 7 einstimmig für ungiltig erklärt, da der Wahlkommissar Landrath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch zu Unrecht 17 Wahlmännermandate für ungiltig erklärt und durch unrichtige Mittheilung über den Ausfall des 1. Wahlgangs eine Irreführung der Wahlmänner herbeigeführt hat, welche auf den Ausfall des 2. Wahlgangs von Einfluß war.

An den Grafen Caprivi hat sich nach seiner Verabschiedung der Redakteur des „Berl. Tagebl." Nicolai wiederholt gewendet mit der Bitte, um Auskunft zur Widerlegung falscher Behauptungen. Graf Caprivi hat darauf höflich geantwortet. Nunmehr druckt das „Berl. Tagebl." diese Privatbriefe ab. Was Caprivi in diesen Briefen über seine Person berichtet und über seine Abneigung, eine Biographie zu schreiben, ist bekannt. Erwähnt sei noch daraus, daß er bei seinem Ausscheiden aus dem Amt seine persönlich geschriebenen Notizen, Auszüge aus Büchern, Gedächtnißhilfen hat zerstören lassen, „um nicht etwa einem Arnimprozesse oder dergl. in die Hände zu fallen." Für die Handelsverträge zu schreiben, lehnt Graf Caprivi ab, unter Bezugnahme darauf, daß er noch als General à la suite geführt würde. Von Interesse ist nur eine beiläufige Charakteristik des Fürsten Bismarck in einem Brief, welcher drei Monate nach dem Ausscheiden Caprivis aus dem Amt aus Montreux geschrieben wurde. Graf Caprivi schreibt darin wörtlich Folgendes: „Ich darf so viel wohl Ihnen gegenüber aussprechen, daß ich bei aller Anerkennung des Glanzes seiner Person und unserer Heldenzeit, schon ehe ich Kanzler wurde, erkannt zu haben glaubte, wie schwere Schäden die Kehrseite jener glänzenden Medaille zeigte. Der Nation behilflich zu sein, daß sie ohne an den neugewonnenen nationalen Gütern Schaden zu leiden, in ein Alltagsdasein zurückkehrte, in dem sie ihre alten Tugenden wiederfände, schien mir das nächste, voraussichtlich nur im Laufe der Jahre zu erreichende Ziel. Fürst Bismarck hatte, wie ja schon oft ausgesprochen ist, die innere Politik mit den Mitteln der äußeren geführt, und die Nation war in Gefahr ihren sittlichen Standard sinken zu sehen."

Das Gerücht, daß der bayerische Kriegsminister Frhr. v. Asch von seinem Posten zurückzutreten wünsche, ist unrichtig. Das Gerücht war damit begründet worden, daß Frhr. v. Asch es abgelehnt habe, vor der bayerischen Kammer die Lösung der Frage des obersten bayerischen Militärgerichtshofes zu vertreten.

Herrn von Köller ist wieder einmal für seine Verdienste um die Reinhaltung Schleswigs gehuldigt worden. Am Donnerstag fand ein großer Fackelzug der Bürger und Vereine der Stadt Schleswig nach dem Oberpräsidium statt, wo sich der Provinziallandtag, die Offiziere, die Regierung und die Geistlichkeit versammelt hatten. Oberpräsident v. Köller empfing alsdann eine Deputation unter Führung des Bürgermeisters Heiberg, welcher in einer Rede der Staatsregierung für die Maßnahmen in Nordschleswig dankte. Der Oberpräsident nahm den Dank namens der Staatsregierung entgegen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Dr. Karl Peters hat in seiner neuesten Schrift behauptet, daß sein Briefwechsel überwacht worden sei; viele seiner Briefe seien verschwunden. Wie die „Nordd. Allg. Ztg" erfährt, hat die Reichspostverwaltung unverzüglich eine Untersuchung über diese Beschuldigung eingeleitet.

In der Samoafrage hat ein soeben von Apia zurückgekehrter Chicagoer W. Pickard in der „Chicago Evening Post" vom 19. Januar den Oberrichter Chambers als moralisch verantwortlich für das Blutvergießen auf Samoa bezeichnet. Chambers habe eine höchst übertriebene Meinung von der Wichtigkeit seines Amtes und seine Unwissenheit betreffs der Verhältnisse und Gewohnheiten der Eingeborenen sei unverzeihlich.

Die jüngsten Vorgänge in Frankreich.

Die Beisetzung des Präsidenten Faure ist ohne Zwischenfall verlaufen, aber nicht ohne Nachspiel geblieben; die Apostel der Patriotenliga haben offen Aufruhr gepredigt. Die Mitglieder der Patriotenliga, die wenigstens während des Passirens des Trauerzuges sich ruhig verhalten hatten, demonstrirten nach Beendigung der Leichenfeier. Etwa 500 Mitglieder der Patriotenliga hatten sich auf dem Bastillenplatz versammelt, um sich an irgend einem Punkte dem Leichenzuge anzuschließen; allein da die Polizei den Platz räumen ließ, gaben sich die Mitglieder der Liga ein Stelldichein auf der Place de la Nation, um von hier aus geschlossen nach dem Friedhof sich zu begeben und einen Kranz auf das Grab Faure's zu legen. Sie begannen Hochrufe auf das Heer und Frankreich auszustoßen, „Tod den Juden und Verräthern" zu schreien und wie Besessene hin und her zu hüpfen. Gegen sechs Uhr erschien, vom Pere Lachaise herkommend, die Infanterie-Brigade, die General Roget befehligt; dieser General ist als Hauptzeuge gegen Picquart vor dem Höchsten Gericht während der Untersuchung viel genannt wurden, er spielte in den Betrachtungen der nationalistischen Presse immer eine große Rolle. Das scheint Deroulede auf einen tollen Einfall gebracht zu haben. Als General Roget die Place de la Nation erreichte, sprang Deroulede auf ihn zu und rief: „General! Nicht in Ihre Kaserne zurück! Ins Elysee! Das Volk folgt Ihnen! Retten Sie Frankreich!" Der General verzog keine Miene und ritt weiter. Die Ligaleute brachen aber in die Reihen der marschirenden Soldaten ein, suchten sie zu umarmen, steckten ihnen Zigarren zu, schmückten ihre Gewehrläufe mit Blumensträußchen und riefen ihnen fortwährend zu: „Ihr seid die Retter! Befreit uns von den Verräthern! Kommt mit uns ins Elysee, werft den Panamisten hinaus!" Einige Offiziere warfen die Eindringlinge aus den Reihen hinaus, und die Soldaten marschirten ruhig weiter, die Glieder fester zusammenschließend. An der Ecke der Rueillystraße, wo die Kaserne der beiden Regimenter von Rogets Brigade liegt, biegt der Weg ab, der die Saint Antoine-Straße entlang zum Elysee führt. Deroulede schrie hier außer sich: „Geradeaus, General, geradeaus!" und wagte es, seinem Pferde in die Zügel zu fallen. General Roget schlug mit der flachen Klinge leicht auf Deroulede's Finger, die losließen, beruhigte das sich bäumende Pferd und lenkte, immer wortlos, links ein. Deroulede ließ noch immer nicht ab, sondern folgte den Truppen, wie unsinnig auf sie losredend, bis zur Kaserne, wo er zugleich mit ihnen eindrang. Marcel Habert und drei oder vier Ligaleute folgten ihm. Im Kasernenhof angelangt, befahl General Roget ihm, die Kaserne sofort zu verlassen, da er andernfalls Befehl ertheilen würde, ihn zu verhaften. „Verhaften Sie mich, ich gehe nicht", erwiderte Deroulede. General Roget ertheilte seine Befehle, Deroulede's Begleiter bis auf Habert wurden durch Unteroffiziere hinausgeworfen und die Kasernenthore geschlossen, Deroulede und Habert aber in den Offiziersaal gebracht, worauf General Roget den Vorfall durch den Fernsprecher dem Platzkommandanten und Polzeipräfekten meldete. Der Präfekt Blanc faßte die Sache anfangs heiter auf und antwortete auf General Rogets Frage, was mit den Verhafteten geschehen solle: „Lassen Sie sie in der Kaserne, bis sie sich langweilen, dann werden sie von selbst nach Hause gehen." Immerhin hielt er es für richtig, Dupuy über den Vorgang zu unterrichten. Der Ministerpräsident aber sah den Fall weit ernster an, befahl, die Gefangenen streng zu bewachen, und befaßte sofort den Staatsanwalt mit der Angelegenheit. Um halb elf erschienen die Gerichtspersonen in der Rueillykaserne und unterzogen Deroulede einem ersten Verhör, das bis nahe an Mitternacht dauerte. Hierauf wurde er mit Habert nach dem Untersuchungsgefängniß abgeführt.

Als die Vorgänge in der Rueillykaserne auf den Boulevards bekannt wurden, bemächtigte sich der in ihren gewöhnlichen Hauptquartieren versammelten Mitglieder der katholischen und royalistischen Jünglingsvereine eine förmliche Tobsucht. Sie stürzten auf den Boulevard hinaus, brüllten: „Nieder mit Loubet! Hoch das Heer! Es lebe der König!", lieferten den einhauenden Polizisten erbitterte Kämpfe und verwundeten zwei von ihnen durch Dolchstiche. Präsident Loubet schickte noch in der Nacht zu den Verwundeten, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Die meisten der Festgenommenen tragen adelige Namen. Reizend ist, daß ein junger Mann, der am lautesten „Nieder mit den Panamisten!" brüllte, auf dem Revieramt als Sohn Ferdinands de Lesseps festgestellt wurde. Das wüste Treiben auf den Boulevards und in den einmündenden Straßen dauerte bis 1 Uhr morgens. Die republikanischen Blätter sagen, die Donquixotiade des irrsinnigen Deroulede zeige jedenfalls, was die Nationalisten für den gestrigen Tag geplant hatten.

In der Kammer herrschte am Freitag große Aufregung. Präsident Deschanel verlas einen Bericht des Generalanwalts Bertrand, welcher beantragt, Deroulede auf Grund des Artikels 25 des Gesetzes über die Presse vom 12. September 1893 unter Anklage zu stellen. Das Haus hörte der Verlesung dieses Bericht mit großer Aufmerksamkeit zu. Ein Antrag des Nationalisten Castelin auf vorläufige Haftentlassung Deroulédes wurde mit ironischem Gelächter begrüßt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Dupuy wurde schließlich eine aus 11 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche den Antrag des Generalanwalts vorberathen soll. Der Ausschuß, dessen sämmtliche 11 Mitglieder für die strafgerichtliche Verfolgung Deroulédes sind, trat sofort zusammen und wird das Resultat seiner Berathung wahrscheinlich noch im Laufe des Tages verkünden, damit die Kammer sich über die Verfolgung oder Nichtverfolgung Deroulédes sofort schlüssig machen kann.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag traten am Freitag die deutschböhmischen Abgeordneten zusammen, um die Forderungen der Deutschen in Böhmen festzustellen. Die Formulirung dieser Forderungen soll aber keinesfalls als Grundlage irgendwelcher Verhandlungen mit der Regierung dienen, sondern ausschließlich für die deutsche Opposition ein Programm und eine Richtschnur bilden.

Das Wiener „Fremdenbl." berichtet: Die Stadtvertretung in Böhmisch-Leipa beschloß, Zuschriften in tschechischer Sprache in Zukunft nicht anzunehmen. Die Bezirkshauptmannschaft sistirte den Beschluß. Der Stadtrath wird gegen die Sistirung Beschwerde erheben.

In Ungarn wurde das Protokoll über die Kompromißbedingungen von Koloman Szell und den Vertrauensmännern sämmtlicher Parteien unterfertigt. Im Sinne des Kompromisses wird in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach der Programmerklärung des neuen Kabinetts die Indemnität, das Ausgleichsprovisorium, die Vorlage betreffend das Rekrutenkontingent und der Ausgleich mit Kroatien auf die Tagesordnung gesetzt und erledigt werden.

Frankreich.

Zu Ehren der ausländischen Deputationen veranstaltete Präsident Loubet am Donnerstag Abend ein diplomatisches Diner.

Die Mitglieder der deutschen Deputation, die den Kaiser bei der gestrigen Leichenfeier des Präsidenten Faure vertraten, äußerten sich in anerkennender Weise über die zuvorkommende Aufnahme, die sie in Paris gefunden haben. Andererseits wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Auf der Place de la Roquette wurden die deutschen Offiziere, die im offenen Landauer zurückfuhren, mit Geheul und Rufen: „Es lebe Rußland, es lebe die Armee!" empfangen.

Spanien.

Im Senat hat Comas einen Antrag eingebracht, daß alle Schulden, selbst die von Kuba und den Philippinen, unifizirt und in eine einzige in hundert Jahren amortisirbare Schuld zu 3 pCt. Zinsen, zahlbar in Pesetas, konvertirt werden sollen.

General Linares hatte den Grafen Almenas wegen dessen Angriffe auf das Verhalten der Generale im spanisch-amerikanischen Kriege zum Zweikampfe herausgefordert. Graf Almenas lehnte die Forderung ab und erklärte, er werde im Senat seine Angriffe gegen die Generale fortsetzen.

Egypten.

Dem Khedive, der bisher nur drei Töchter besaß, ist ein Thronerbe geboren worden.

Arabien.

Dem Sultan von Maskat ist von England arg zugesetzt worden, weil er sich anfangs weigerte, dem britischen Agenten Mittheilungen bezüglich seines mit Frankreich geschlossenen Vertrages zu machen. Der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Sphinx" landete eine bewaffnete Macht und bezahlte dem Sultan die monatlichen Hilfsgelder nicht mehr. Trotzdem blieb der Sultan störrisch, da er auf französischen Hilfe wartete. Nachdem zwei weitere englische Kriegsschiffe eingetroffen waren, verwarnte der englische Admiral am 16. Februar den Sultan, er werde, falls er einem um 2 Uhr auf dem Flaggschiff anberaumten Durbar nicht beiwohne, um 2 Uhr 20 Min. das Bombardement eröffnen. Die Konsulate wurden verständigt. Die Kriegsschiffe wurden klar zum Gefecht gemacht, und erst jetzt stellte der Sultan an weithin sichtbaren Plätzen Zeichen auf, daß das Abkommen mit Frankreich nichtig gemacht sei, und sandte seinen Bruder auf das Flaggschiff als seinen Vertreter. Der Admiral lehnte es ab, ihn zu empfangen. Kurz vor 2 Uhr kam der Sultan selbst auf das Flaggschiff und verweilte daselbst 3 Stunden. Es wird berichtet, er habe den französischen Vertrag dem Admiral ausgeliefert. In dem großen Durbar im Palast am nächsten Tag wies der Sultan öffentlich und in Gegenwart des Admirals das französischen Abkommen zurück.

Aus dem Sudan.

Am Donnerstag erklärte der Parlaments-Untersekretär Brodrick im englischen Unterhaus, Oberst Kitchener habe am 5. Februar den Kalifen mit einer Streitmacht ungefähr von 6000 Mann in starker Stellung bei Scherkela, etwa 112 Meilen vom Nil angetroffen. Oberst Kitchener zog sich zurück, weil er nicht über genügende Streitkräfte verfügte, um zum Angriff überzugehen. Am 21. d. Mts. berichtete der Sirdar, daß eine Abtheilung von Derwischen mit Kavallerie in nordöstlicher Richtung vorgegangen sei und einige England befreundete Araber am 15. geschlagen hätte. Es würden Vorbereitungen getroffen, um ein weiteres Vordringen der Derwische zu verhindern. Nach weiteren Nachrichten ist der Khalif mit einer gewaltigen Streitmacht zum Angriff übergegangen und im Vormarsche nach der Abbahinsel begriffen. Unterwegs errang er zahlreiche Siege über kleine Araberstämme, wodurch sein Anhang wesentlich vergrößert wurde. Der Rückzug der Abtheilung des Sirdars Kitchener hatte die Wirkung, die Stämme mit neuen Vertrauen zu dem Kalifen zu beseelen. Die Lage sei ernst.

Philippinen.

Wie schon kurz gemeldet, ist am Mittwoch ein energischer Versuch gemacht worden, Manila in Brand zu stecken. Das Feuer war in drei verschiedenen Stadtvierteln angelegt, und wurde von den Truppe nach großer Anstrengung bewältigt. Eine erhebliche Anzahl der Brandstifter wurde erschossen, einige Soldaten wurden verwundet. Der durch den Brand angerichtete Schaden dürfte eine halbe Million Dollars betragen. Aus Anlaß dieses Zwischenfalls hat General Otis eine Verfügung erlassen, wonach sämtliche Einwohner bis auf weiteres nach 7 Uhr Abends in den Häusern zu bleiben haben.

Provinzielles.

Gollub, 23. Februar. In der Nähe des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes wird noch in diesem Jahre auf dem dazu vom Justizfiskus erworbenen Grundstück mit dem Bau eines Wohnhauses für den Amtsrichter begonnen werden.

Graudenz, 24. Februar. Nach der konstituirenden Versammlung der neuen Handelskammer in Graudenz, über welche bereits berichtet ist, fand die erste Sitzung der Kammer unter dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Ventzki-Graudenz, statt. Das Statut für die Wahlordnung und Geschäftsordnung wurde durchberathen. Zur Deckung des Etats wurde beschlossen, eine Gebühr von 16 Prozent der Gewerbesteuer zu erheben; ferner soll die Stelle eines Handelskammersekretärs ausgeschrieben werden. Die Konstituirung der verschiedenen Kommissionen soll in der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Nach der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem Festmahl. — Am Donnerstag war unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrath v. Kries-Roggenhausen das große Komitee für die Errichtung einer Stärkefabrik in Graudenz zu einer Sitzung zusammengetreten. Die zahlreiche Versammlung erklärte einstimmig, trotz der Gründung der Fabrik in Thorn an dem Projekte Graudenz festhalten zu wollen, weil die Lage von Graudenz und das rege Interesse, welches dem Unternehmen von allen Seiten entgegengebracht wird, die Zukunft der Anlage sichern. Es sind bereits über 4000 Morgen Landes zum Anbau von Pflichtkartoffeln und beträchtliche Summen Kapital gezeichnet. Sodann wurden die Statuten und der Entwurf für Verträge mit den Kartoffelbauern durchberathen und festgestellt, und es wurde beschlossen, nunmehr mit aller Energie das Unternehmen zu fördern.

Allenstein, 23. Februar. Von einem schweren Geschick ist der hiesige Hausbesitzer Herr J Rastemborski heimgesucht. Alle seine neun Kinder sind im jugendlichen Alter gestorben; Morgen wird auch sein letztes, dreijähriges Söhnchen begraben.

Rastenburg, 24. Februar. Der Prediger Otterski zu Drengfurt, Diözese Rastenburg, ist im Wege des Disziplinarverfahrens mit Dienstentlassung bestraft worden.

Allenstein, 23. Februar. Eine Schweine-Urgroßmutter wurde im nahen Dorfe Derz geschlachtet. Das Tier war 16 Jahre alt und hat 287 Nachkommen zur Welt gebracht, die dem Besitzer, einem Eigenkäthner, das nette Sümmchen von über 1600 Mk. eingebracht haben. Zum saftigen Fastnachtsbraten mußte der „Dickhäuter" seine „zarten" Schinken hergeben.

Schmilgen, 23. Februar. Eine Pferdetauschgeschichte wird hier in der Umgegend viel belacht. Durch mehrfachen Hin- und Hertausch hatte ein Zigeuner zum Schluß sein eigen Rößlein wieder in Händen und 90 Mk. baaren Verdienst in der Tasche. Man muß es eben verstehen!

Königsberg Pr., 24. Februar. Der 23. Ostpreußische Provinziallandtag wurde heute durch den Staatskommissar Oberpräsidenten Grafen Bismarck eröffnet. Graf zu Dohna-Lauck wurde zum Präsidenten des Landtages wiedergewählt. Abends fand ein Mahl bei dem Herrn Oberpräsidenten statt.

Vom Kurischen Haff, 22. Februar. Bekanntlich ist der Schacktarp die Zeit, in der wir zwar Eis haben, dasselbe aber zu schwach ist, um als Verkehrsstraße dienen zu können. Der Schulbesuch ist in solchen Zeiten gewöhnlich ein höchst unbefriedigender. Da reicht nun ein Lehrer seinem Ortsschulinspektor die Schulversäumnißliste ein und giebt in der Rubrik „Bemerkungen" den Grund der so zahlreich verzeichneten Versäumnisse in den Worten an: „Schuld an den zahlreichen Versäumnißfällen hat der Schacktarp." Der Ortsschulinspektor, dem der Ausdruck „Schacktarp" neu ist, überweist die Versäumnißliste dem Amtsvorsteher mit der Bemerkung: „Der p. Schacktarp ist streng zu bestrafen!"

Bromberg, 24. Februar. Der neugewählte Erste Bürgermeister Herr Knobloch war bis jetzt Landesrath in der Posener kommunalen Provinzialverwaltung, also mittelbarer Staatsbeamter. Herr Knobloch ist evangelischer Konfession und zur Zeit 40 Jahre alt. Nachdem er 1878 sein Abiturientenexamen gemacht, studirte er Jura, wurde 1881 Referendar und 1887 Gerichtsassessor. Dreieinhalb Jahre hindurch war er als Hülfsrichter an verschiedenen Stellen thätig, bis er 1890 als Hilfsarbeiter in die Posener Provinzialverwaltung berufen wurde. 1892 wurde er Landesrath und bearbeitete als solcher die Invaliditäts- und Altersversicherungsangelegenheiten; er hat übrigens unseres Wissens Vorschläge über die Reform dieses Gesetzes formulirt. Herr Knobloch ist Oberleutnant der Landwehr, ist verheirathet und Vater von drei Kindern.

Posen, 24. Februar. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Ostdeutschen Bank für Handel und Gewerbe wurde beschlossen, eine Dividende von 6 pCt. gegen 5 pCt. im Vorjahre zu vertheilen. Es wurde ferner beschlossen, in Landsberg an der Warthe und in Graudenz je eine Zweigniederlassung zu errichten.

Lokales.

Thorn, den 25. Februar.

— **Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses** hat am Donnerstag Abend einstimmig beschlossen, die Wahl der Abgeordneten **Dommes** und **Kittler** für **giltig** zu erklären. Gegen die Wahlen war Protest erhoben worden, weil in fünf Wahlbezirken der Stadt Thorn die Annahme der Wahl von den gewählten Wahlmännern weder im Protokoll noch rechtzeitig in anderer schriftlicher Form erklärt worden war.

— **Personalien.** Es sind ernannt: der Amtsgerichts Assistent Glomsda in Marienburg zum Sekretär bei dem Amtsgericht daselbst und der Kanzleidiätar **Kleist** bei dem Landgericht in Thorn zum Kanzlisten bei dem Landgericht in Konitz. — Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Gerichtsvollzieher **Gaertner** in Thorn an das Amtsgericht in Pr. Friedland und der Gerichtsvollzieher **Boyke** in Pr. Friedland an das Amtsgericht in Thorn.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Pensionirt: Kanzlei-Sekretär Lemke in Danzig. Ernannt: Bureau-Aspirant Böttcher in Danzig zum Bureau-Diätar, die Stations-Aspiranten König in Neustadt und Rautenberg in Hohenstein Westp. zu Stations-Diätaren.

— **Militärische Personalien.** Gehre, Lt. vom Pomm. Pionier-Batl. Nr. 2, vom 1. März d. Js. als Hilfslehrer zur Militär-Turn-Anstalt in Berlin kommandirt.

— **Ordensverleihung.** Dem Kasernenwärter a. D. Trogisch zu Driezmin im Kreise Schwetz, bisher in Thorn, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Postexamen.** Die am Donnerstag bei der kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig beendigte Postassistenten-Prüfung haben die Postgehilfen Baer, Bieber, Strauß und Thiedig bestanden.

— **Rußland und der deutsche Getreidehandel.** Die russische Regierung hat von neuem einen Beamten nach Deutschland und Belgien entsendet, der sich über die Verhältnisse des Getreidehandels speziell in den Hafenstädten informiren soll. Auch soll derselbe sich über den Getreideverkehr Rußlands mit den genannten Ländern unterrichten. Seine Informationen hat er demnächst der im russischen Finanzministerium zusammentretenden Kommission mitzutheilen, die sich mit der Frage der Neuordnung des russischen Getreidehandels beschäftigen wird.

— **Frachtbegünstigungen für Ausstellungsgegenstände.** Für die auf folgenden Ausstellungen: Ausstellung von Hausgeflügel, Tauben, Sing- und Ziervögeln, sowie von Geräthen und Futtermitteln in Bromberg vom 10. bis 13. März, Internationale Maschinenausstellung in Breslau vom 15. bis 17. Juni, Allgemeine Deutsche Sportausstellung in München vom 15. Juni bis 16. Oktober d. Js. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Thiere und Gegenstände wird auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen die frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

— Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in Marienburg die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine **öffentliche Verloosung von Pferden,** Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— Am 1. März d. Js. gelangen im Gütertarif der Gruppe I. (Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg) neue **Ausnahmetarife für Holz** zur Einführung, und zwar für Schleif- und Celluloseholz von Binnenstationen aus dem Gebiet östlich der Weichsel; Seehafen-Ausnahmetarif für inländisches Holz zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern von Stationen desselben Gebietes nach den Hafenstationen Danzig, Elbing, Königsberg rc.

— **Eine neue Militär-Transportordnung** tritt am 1. April 1899 in Kraft; durch diese Verordnung werden die Bestimmungen über die Vorbereitung und Ausführung der Militärtransporte im Frieden wie im Kriege neu geregelt. Es seien einige Punkte daraus hervorgehoben. Die Fahrgeschwindigkeit der Militärbedarfszüge, die bis 22,5 Km. in der Stunde nicht übersteigen sollte, ist auf 40 Km. für Hauptbahnen, auf 30 Km. für Nebenbahnen gesteigert worden. Zu bemerken ist die Herabsetzung einiger Einheitssätze für die Frachtvergütungen im besonderen beim Personentarif. Für dienstlich reisende Militärpersonen mit Offiziersrang ist das Personenkilometer von 5 auf

3 Pfg., für Mannschaften vom Feldwebel abwärts (3. Wagenklasse) von 1,5 auf 1 Pfg. herabgesetzt. Hierdurch wird es im Frieden möglich die Truppen öfter mit der Eisenbahn auf die Truppenübungsplätze zu befördern, da die Abhaltung von Uebungen in der Nähe der Garnisonen wegen der Bebauung des Geländes stets schwieriger wird. Es kann ferner mancher Marsch mit Einquartierung der Truppen erspart werden, was besonders diejenigen Gemeinden dankbar empfinden werden, die an den Marschstraßen zu den Truppen-Uebungsplätzen liegen. Dabei kommen die Eisenbahnen aber keineswegs zu kurz, weil die bessere Platzausnutzung bei Militärtransporten auf das Platz-, Achs-, Zug- und Lokomotiv-Kilometer einen ungleich höheren Gewinn bringt, als die entsprechenden Einnahmen im öffentlichen Verkehr. Für die beurlaubten Mannschaften gilt nach wie vor der Tarifsatz von 1,5 Pfg. für das Kilometer. Dieser Satz gilt in Zukunft auch für beurlaubte Einjährig-Freiwillige, welche die 3. Wagenklasse benutzen. Auch einige Sätze des Gütertarifs sind etwas herabgesetzt worden.

— Man schreibt uns: Mit berechtigtem Interesse sieht man dem Vortrage des Herrn Generalkonsuls v. Hesse-Wartegg entgegen, den die Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft mit Unterstützung der hiesigen Handelskammer und des Handwerkervereins am 4. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes veranstaltet. Ist doch Ernst v. Hesse-Wartegg in chinesischen Angelegenheiten eine weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Autorität. Nicht zum geringsten ist es sein Verdienst, daß die deutsche Erwerbung in China so wenig Widerspruch im Mutterlande, sondern ein ungewöhnliches Interesse für die wirthschaftlichen Aussichten unserer jüngsten Kolonie gefunden hat. Es giebt kaum einen zweiten Schriftsteller, der sich solche Verdienste erworben hat, die Deutschen mit den Zuständen und Verhältnissen in fremden Ländern bekannt zu machen wie Ernst v. Hesse-Wartegg. Seit Jahren ist er fast unausgesetzt auf dem Wanderpfade, und eine Anzahl vorzüglicher Reisewerke über China, Japan, Siam, Afrika, Spanien, Nordamerika, Kanada haben ihn in den weitesten Kreisen als einen der unterhaltendsten und belehrendsten Reiseschilderer bekannt gemacht. Kaum war Kiautschau deutsch geworden, da war unser Reisender schon auf dem Wege dorthin und durchstreifte zum Theil auf noch nie von Europäern begangenen Pfaden das Hinterland unserer Kolonie, überall die wirthschaftlichen Interessen, die geeignete Linie zur Anlage der Eisenbahnen, die Kohlenfelder u. a. besonders berücksichtigend. Berichte über seine Beobachtungen gingen an die verschiedensten deutschen Zeitungen und wurden bei seiner Rückkehr in dem höchst fesselnd geschriebenen Buche „Schantung und Deutsch-China“ von dem Reisenden verwerthet. Nach Abschluß desselben begab sich der Unermüdliche dann auf eine längere Vortragsreise, auf der er jetzt schon über 100 Vorträge in allen Gauen des deutschen Vaterlandes unter Vorführung seiner reichhaltigen Sammlung von Photographien gehalten hat, immer mit dem größten Beifall aufgenommen. So liegen uns Berichte aus Straßburg i. E. und Kassel vor, welche ihn als glänzenden Redner rühmen, der seinen Stoff bis in die kleinsten Einzelheiten beherrscht und dem zu lauschen niemand müde wird. So hoffen auch wir hier in Thorn am 4. März eine stattliche Versammlung erwarten zu dürfen, denn die Frage: „Was ist Kiautschau werth?“, die sich bekanntlich nur in Verbindung mit der andern: „Was muß in Kiautschau geschehen?“ lösen läßt, dürfte kaum einen zuverlässigeren Beurtheiler, als Herr v. Hesse-Wartegg ist, finden.

— Die Schmiede-Innung des Kreises und der Stadt Thorn hielt am 14. Februar Vormittags in der Wohnung ihres Obermeisters R. Hesselbein ein außerordentliches Quartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, acht Ausgelernte freigesprochen und acht Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Ausgelernten mußten in der Schmiede des Obermeisters ihre Gesellenstücke abschmieden, die sämmtlich gut gerathen waren. Zu dem Fonds für Anschaffung einer Innungsfahne, wozu schon ein Grundkapital vorhanden ist, wurden von den anwesenden Meistern ungefähr 20 Mk. gesammelt. Die 27 anwesenden Mitglieder der Innung beriethen dann über das neue Innungsstatut. Ein Hauptpunkt, der viel umstritten wurde, war die Forderung der Regierung, daß die bis jetzt außerhalb der Innung stehenden Dorf- und Gutsschmiede in die Innung ohne Weiteres aufzunehmen seien. Auf diese Forderung gingen die Anwesenden nicht ein, da viele der Dorf- und Gutsschmiede niemals eine Prüfung gemacht, oft nicht einmal Gesellen geworden seien. Die für eine freie Innung entworfenen Statuten sind zur Bestätigung eingereicht worden.

— Zum Künstler-Konzert am 1. März. Ueber ein von dem Künstlerpaar gegebenes Konzert im Oktober v. J. schreibt der Berliner „Börsen-Courier“ Folgendes: „In der Singakademie gab Frau Adelina Herms-Sandow gemeinsam mit ihrem Gatten Herrn Eugen Sandow ein zahlreich besuchtes Konzert. Frau Herms-Sandow, deren große Kunst im Gesangsvortrag längst nach Gebühr geschätzt ist, zeigte sich gestern wieder auf der vollsten Höhe ihrer Kunst. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man ihre Art und Weise, sich in den geistigen Inhalt der Lieder zu vertiefen und denselben wahrhaft künstlerisch zum Ausdruck zu bringen, mit den besten Vorbildern des Liedergesanges auf die gleiche Stufe stellt. Alles was sie sang wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und die hochgeschätzte Gesangskünstlerin mit besonders schönen Blumen belohnt. Herr Sandow hatte seinerseits auch einen großen Erfolg zu verzeichnen.“

— Auf die morgen Abend im Schützenhause beginnenden Gastspiele des Dresdner Ensembles weisen wir hierdurch nochmals empfehlend hin. Morgen wird das Blumenthal'sche Lustspiel „Das zweite Gesicht“, am Montag das Lustspiel „Renaissance“ von Schönthan und Koppel-Ellfeld gegeben.

— Für die am Sonntag, den 5. März in der Garnisonkirche stattfindende Aufführung des Haydn'schen Oratoriums „Die Schöpfung“ durch den hiesigen Singverein unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments sind jetzt als Solisten die Oratoriensängerin Frl. E. Haberland und die Kgl. Domsänger Herren F. Neubauer und G. Rolle aus Berlin gewonnen worden. — Eintrittskarten sind bereits jetzt in der Buchhandlung von W. Lambeck zu haben.

— Auf dem hiesigen Schießplatz trifft am Montag früh das Infanterie-Regiment Nr. 140 aus Inowrazlaw ein. Die Schießübungen dauern bis Sonnabend den 4. März. Die Unterbringung des Regiments erfolgt in den Baracken.

— Die jetzt städtische Holzbrücke über die kleine Weichsel wird vollständig reparirt. Es werden neue Unterzüge und neues Bohlenwerk angebracht. Die Reparaturarbeiten gehen schnell von statten, und, soweit zu beurtheilen, wird die Reparatur gut und haltbar ausgeführt.

— Von der Wasserleitung. In den letzten Tagen ist der Wasserverbrauch ein außergewöhnlich starker gewesen, so daß auf Rohrbrüche in den Hausleitungen geschlossen werden muß. Die Hausbesitzer werden daher aufgefordert, die Hausleitungen untersuchen zu lassen und etwaige Rohrbrüche sofort dem Wasserwerk anzuzeigen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens; 3 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,25 Meter.

h **Mocker**, 24. Februar. Am 23. d. Mts. Abends erschien bei dem Fleischermeister Schienauer ein Handwerksbursche und sprach um eine kleine Gabe an, die ihm auch verabreicht wurde. Damit nicht zufrieden, zerschlug der Handwerksbursche mit einem Knüttel das Schaufenster und begab sich dann in das Schanklokal „Concordia“, wo er ebenfalls Skandal machte, Flaschen zertrümmerte und das Schaufenster einzuschlagen drohte. Der herbeigerufene Gendarm Jahnke verhaftete den Wüterich und stellte fest, daß derselbe ein Fleischergeselle Carl Pfeiffenberger aus Udabal bei Goldbach war.

Kleine Chronik.

* Ueber Bismarcks Marmorsarkophag, der gegenwärtig in dem oberbayerischen Dorf Kiefersfelden von der Marmor-Industrie-Aktiengesellschaft zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt ist, wird berichtet: Der Sarkophag ist nach den Entwürfen des Architekten Schorbach in Hannover in romanischem Stil aus lichtrosa Untersberger Marmor gefertigt in einer Länge von 2,7 Meter, Breite 1,4 Meter, Höhe 1,5 Meter inklusive Giebel. Auf einem schwarzen Syenitsockel baut sich der Sarkophag auf, getragen von kleinen Säulchen, deren Basen und Kapitäle prächtige Ornamente zieren. Kranzgesimse und die beiden Giebel, sowie die Abdeckplatten tragen reichen, polirten Zierschmuck in romanischem Stil. Der Sakophag, welcher am Fußende die von Bismarck gewünschte Aufschrift enthält, macht einen imposanten, würdigen Eindruck. Für die Fürstin Bismarck liefert die Fabrik einen ganz gleichen Sarkophag.

* Wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels wurde, wie die „Volksztg.“ meldet, in Sagan ein Militärbeamter von der dortigen reitenden Abtheilung des Feldartillerie-Regiments v. Podbielski verhaftet. Die Untersuchung scheint einen großen Umfang anzunehmen. Der Verhaftete soll beim Spiel falsche Würfel benutzt haben.

* In der Spieleraffäre ist, wie mehrseitig gemeldet wird, eine neue Verhaftung vorgenommen, und zwar in der Person eines Regierungs-Referendars von M.

* Zur Pariser Trauerfeier wird u. a. berichtet: Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß von den auswärtigen Abordnungen die Vertreter Deutschlands die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, sie waren eben nicht zu übersehen. Der General Fürst Radziwill, der Graf Wedel und General Scholl gehören eben nicht zu den alltäglichen Erscheinungen, am wenigsten der Major von Plüskow vom 1. Garde-Regiment, der alle um Haupteslänge überragte. Es ist daher kein Wunder, wenn die Worte voilà la mission de l'empereur d'Allemagne (das ist die Gesandtschaft des deutschen Kaisers) auf Schritt und Tritt zu hören waren. Hinzuzufügen aber ist, daß diese Worte stets einen ausgesprochen achtungsvollen Charakter trugen.

* Der Hund des Leutnants. Vom Schöffengericht war der Schäfer Höfler wegen Sachbeschädigung zu der für einen Schäfer außerordentlich hohen Strafe von 30 M. verurtheilt worden, weil er den Hund des Leutnants Laubrecht mit seinem Hirtenstabe erschlagen hatte. Der Schäfer weidete eine Heerde von etwa 250 Schafen im Werthe von 6—7000 M. auf einem Ginnheimer Felde, in dessen nächster Nähe der Leutnant eine Abtheilung Soldaten exerzieren ließ. Bei dem Offizier befanden sich zwei Hunde, die seinem Bruder gehörten. Einer, ein Rehpinscher, sprang in die Heerde und brachte sie in Unordnung. H. fürchtete, daß die Heerde zersprengt würde und rief dem Leutnant zu, er möge dem Hunde pfeifen. Dieser Aufforderung kam der Leutnant nicht nach, da er, nach seiner Angabe, über die von dem Hunde angerichtete Verwirrung habe lachen müssen. Der verurtheilte Schäfer ging an das Landgericht in Frankfurt a. M. Der Vertheidiger Justizrath Dr. Neukirch, bat um Aufhebung des ersten Urtheils; H. habe sich in einer Nothlage befunden. Wenn der Hund die Heerde auseinandergejagt hätte, so wäre der Angeklagte für den Schaden haftbar gewesen. Er war also berechtigt, dem Hunde einen Schlag zu versetzen. Es war nicht seine Absicht, das Thier zu tödten. Die Strafkammer verwarf indeß die Berufung. Zu der Strafe muß nun also der arme und gewissenhafte Schäfer noch die hohen Gerichtskosten zweier Instanzen tragen. — Im Volke wird man dieses Urtheil schwerlich verstehen.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 25. Februar. (Tel.) Ein hiesiges Blatt veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß sich der russische Kaiser schon seit Monaten nicht mehr an den Regierungsgeschäften betheilige und Großfürst Michael der thatsächliche Leiter derselben sei. Diese Aenderung soll schon bald nach der ersten Proklamation des Zaren über die Abrüstung eingetreten und der Grund davon in dem Gesundheitszustande des Zaren zu suchen sein.

Wien, 24. Februar. Der hiesige Stadtrath hat einstimmig einen Antrag angenommen, nach welchem den Berichterstattern der „Neuen Freien Presse“ wegen absichtlich entstellter Darstellung der öffentlichen Einrichtungen sowie der wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände Wiens und wegen ihrer feindseligen Haltung gegenüber der Gemeindeverwaltung der Eintritt in den Sitzungssaal des Wiener Gemeinderathes verboten wird.

Paris, 24. Februar. Deroulede besteht darauf, daß in dem Untersuchungsprotokoll gegen ihn hervorgehoben werde, daß er beabsichtigt habe, nach dem Elysee zu ziehen, um die Regierung zu ändern. Seine Vertheidigung wird die sein, daß er erklärt, er habe eine Aenderung des Wahlsystems herbeiführen wollen, und zwar dahin, daß die Wahl des Präsidenten durch ein Volksreferendum zu geschehen habe.

Paris, 24. Februar. Mehrere Journale glauben, daß Deroulede thatsächlich die Idee gehabt habe, sich mit Hilfe des Generals Roget zum Diktator aufzuwerfen, und bezeichnen das Vorgehen Derouledes als hellen Wahnsinn. Es heißt, Roget sei um 2 Uhr morgens auf der Polizeipräfektur mit Deroulede konfrontirt worden und habe erklärt, die Angeschuldigten hätten ihn verleiten wollen, mit den Truppen nach dem Elysee zu ziehen. Der „Gaulois“ weist auf die Rolle hin, welche Roget in der Revisionsaffaire gespielt habe, und bemerkt, das Verhalten Rogets zeige, wie unbegründet die von den Radikalen ausgestreuten Gerüchte von einem Komplott und von einem Staatsstreiche seien. Einzelne Blätter erörtern bereits die eventuellen Straffolgen des Vorgehens Derouledes und Haberts; die einen meinen, es liege ein Versuch vor, die Soldaten zur Pflichtverletzung zu verleiten, worauf Gefängnißstrafe von einem Jahre bis zu fünf Jahren stehe; andere sagen, es handele sich um einen Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, der mit lebenslänglicher Deportation bestraft werde.

Paris, 24. Februar. Der Chef des Sicherheitsdienstes hat heute Nachmittag begonnen, am Sitze der Patriotenliga in der Rue des petits champs Haussuchung zu halten. Zur Oeffnung der Schlösser wurde ein Schlosser hinzugezogen, die Haussuchung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Paris, 25. Februar. (Tel.) Die bei verschiedenen Verhafteten von der Patriotenliga vorgenommenen Haussuchungen sollen zur Aufdeckung eines Komplotts zu Gunsten des Herzogs von Orleans geführt haben.

Washington, 24. Februar. General Otis meldet aus Manila unter dem heutigen Datum: In den Nächten des 21. und 22. Februar und gestern früh gelangten die Truppen der Insurgenten bis zu den Ausläufern der Stadt in den Rücken der amerikanischen Linien. Etwa 1000 derselben hatten sich verschanzt. Sie wurden gestern vollständig geschlagen und hatten einen Verlust von etwa 500 Todten und Verwundeten; 200 wurden gefangen genommen. Der Verlust auf amerikanischer Seite ist sehr gering. Die Stadt ist ruhig; das Vertrauen der Bevölkerung ist wieder hergestellt und der Geschäftsverkehr nimmt seinen Fortgang.

Bombay, 24. Februar. Nach Paschawar ist ein unter den Eingeborenen sich hartnäckig erhaltendes Gerücht gelangt, der Emir von Afghanistan sei gestorben. Die indische Regierung hat keinerlei Nachricht erhalten.

26. Februar.	Sonnen-Aufgang	6	„	55	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„	32	„
	Mond-Aufgang	7	„	—	„
	Mond-Untergang	6	„	40	„

Tageslänge 10 Stund. 37 Minut., Nachtlänge 13 Stund. 23 Minut.

27. Februar.	Sonnen-Aufgang	6	Uhr	53	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„	34	„
	Mond-Aufgang	8	„	12	„
	Mond-Untergang	6	„	54	„

Tageslänge 10 Stund. 41 Minut., Nachtlänge 13 Stund. 19 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. Februar. Fonds: fest.		24. Febr.
Russische Banknoten	216,30	216,35
Warschau 8 Tage	216,05	215,90
Oesterr. Banknoten	169,70	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,90	92,80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101.50	101,50
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,30	101,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,00	92,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,50	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,70	90,70
do. „ 3½ pCt. do.	99,20	99,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,20	99,20
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	101,10	101,00
Türk. Anl. C.	28,25	28,30
Italien. Rente 4 pCt	fehlt	96,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	92,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	203,40	202,60
Harpener Bergw.-Akt.	184,70	183,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,40	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	86⅝	86½
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	41,00	40,80

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 25. Februar.

Loco cont. 70er	41,00	Bf.,	39,10	Gd.	—,— bez.
Febr.	41,00	„	38,90	„	—,— „
März	41,00	„	38,50	„	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 24. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 734 bis 777 Gr. 157—162½ M., inländ. bunt 742—757 Gr. 155—159 M., inländ. roth 723—777 Gr. 154—159 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 679—729 Gr. 133 bis 136 M.

Gerste: inländ. große 691 Gr. 120 M., transito kleine ohne Gewicht 89 M.

Hafer: inländischer 118—127 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 3,75—4,15 M.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine unvergeßliche Tochter, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christine Frohwerk
geb. Hübner

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Thorn, 25. Februar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Februar, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstr. 2 aus auf dem neust. ev. Kirchhofe statt.

Die Beerdigung meines verstorbenen Mannes findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Frau Auguste Mewius.

Die Beerdigung meiner Tochter **Anastasia** findet nicht um 4, sondern Sonntag um 3 Uhr von der Araberstraße aus statt. **M. Leski.**

Rohrbruch der Wasserleitung!

Es ist in den letzten Tagen ein **außerordentlich großer Wasserverbrauch** bemerkbar geworden. Da trotz aller Nachforschungen im Wasserleitungs-Hauptrohrnetz selbst sowie in den Leitungen der großen Abnehmer (Kasernen, Brauereien u. s. w.) ein Verlust an Wasser **nicht zu ermitteln** ist, so kann nur noch dieser starke Verbrauch auf Rohrbrüche der Hausleitungen zurückgeführt werden.

Die Herren Hausbesitzer machen wir daher auf das Vorstehende aufmerksam und ersuchen ihre **Hausleitungen im eigenen Interesse zu prüfen und vorgefundene Rohrbrüche vor** der Instandsetzung der Hausleitung an die Wasserwerks-Verwaltung umgehend zu melden.

Thorn, den 25. Februar 1899.

Der Magistrat.

3000 Mk.

Aktien der Kreditgesellschaft **G. Prowe & Co.** zu kaufen gesucht. Anerbietungen mit Preisangabe unter **Nr. 77** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch **L. Simonsohn.**

Thierschutz-Verein.

Verkauf von **Nistkästchen** zum Selbstkostenpreise bei Herrn **M. Kaliski, Elisabethstraße,** neben der neustädtischen Apotheke.

Verkaufstage: **Montag, Mittwoch, Donnerstag.**

	Aus Baumstücken	— aus Brettern.
1. für Staare (6—8 m hoch anzubringen)	0,80 Mk.	0,90 Mk.,
2. für Spechte, Zaunschlüpfer (5 m hoch anzubringen)	0,80 „	—
3. für Meisen (3–4 m hoch anzubringen)	0,70 „	0,80 „
4. für Meisen (Trommelhäuschen anzubringen)	0,70 „	—
5. für Rothschwänzchen (2—5 m hoch anzubringen)	0,50 „	—
6. für Fliegenschnäpper (3—5 m hoch anzubringen)	0,50 „	0,60 „

Die Kästen müssen fest angebracht werden (am besten mit Schrauben) und müssen senkrecht oder besser etwas vorüber, niemals hintenüber hängen; Flugloch nach Südosten oder Osten. Für Staare kann man hohe Bäume auswählen und mehrere Kästen an einem Baum anbringen, da der Staar ein Gesellschaftsvogel ist; dagegen darf für Meisen, diese allernützlichsten Gartenvögel, nur ein Kasten an einem Baum und auch in nächster Nähe keiner angebracht werden, weil die Meisen unkameradschaftlich und zänkisch sind. Die Kästen für Rothschwänzchen und Fliegenschnäpper, welche sehr zutraulich werden, kann man auch an Gartenhäusern und Wandsimsen anbringen. — Es empfiehlt sich die Kästen zu 3–6 mit etwas Dornen zu umgeben; dies ist den Vöglein angenehm und schützt vor Raubzeug.

Wir empfehlen die Anschaffung allen Gartenbesitzern, um einerseits unsere liebliche Vogelwelt zu erhalten und zu vermehren, andererseits durch die Vögel den nöthigen Schutz in ihren Gärten gegen Raupen und sonstiges Ungeziefer zu haben. — Es empfiehlt sich, unten in die Kästchen ein wenig Sägemehl zu thun.

Der Thierschutz-Verein für Thorn und Umgegend.

Einmalige Einladung!

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich am **Mittwoch, den 1. März cr., Abends 8½ Uhr** in meiner Schreibstube noch einen

Schönschreibe-Kursus.

Gelehrt wird lateinische, deutsche und Rundschrift. Ueberraschender Erfolg, wie bekannt, garantirt. Schriftproben liegen in meinem Laden zur Einsicht aus. Honorar 15 Mark, voraus zahlbar. Anmeldungen bitte rechtzeitig vorher zu machen.

Otto Feyerabend, Breitestraße 18.

Dampfpflüge
und
Dampfwalzen

in den bewährtesten Constructionen zu Kauf und Miethe empfehlen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 26. Februar 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Gut gewähltes Programm.

Das Symphonie-Concert findet Freitag, den 10. März statt.

Artushof.

Sonntag, den 26. Februar 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Direktion des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets a 40 Pf. im Vorverkauf sind vorher bis 7 Uhr Abends im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen a 5 Mk. entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. A.: Ouverturen z. Opt. „Banditenstreiche“ von Suppé. Traviata von Verdi. Mulatte von Balfe. Fantasie a. d. „Nachtlager von Granada“ von Schreiner. „Hermesschwingen“, Walzer von Rehfeld. „Aus der Neuzeit“, Potpourri von Steffens

Das Symphonie-Concert findet am Freitag, 10. März statt.

Empfehle mich zur

Anfertigung von Damenkleidern, Reisekleidern, Costümen

nach den neuesten Façons,

Jaquetts u. Kinderkleidern

zu soliden Preisen.

M. Orlowska,
Gerstenstr. 8, II.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Strümpfe werden tadellos **gestrickt** und **angestrickt** in der mechanischen Strumpf-Strickerei von

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstr. Nr. 6.

Vertreter

gesucht für neuen Eier-Cognac.

W. Weber, Lüneburg,
Graulwall.

Ein jüngerer Commis,

vertraut mit der Buchführung, **sucht** bei kleinem Gehalt von sofort **Stellung.** Gefl. Offerten bitte unter **H. F. 29** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben

---

Malergehilfen!

finden dauernd Beschäftigung bei

G. Jacobi.

Für mein **Getreide- u. Futtermittel-Geschäft** suche ich per 1. April cr. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Stefan Reichel.

Suche einen Lehrling.

Meldungen Mittags 1—2.

Ludwig Wollenberg,
Albrechtstr. 6, pt.

Ein israel. Knabe

wird von Ostern in Pension gesucht. Offert. unt. **Z. 50** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen zum 1. April eine gut empfohlene

Cassirerin

und für unsere Haus- und Kücheageräth-Abtheilung eine tüchtige

Verkäuferin.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften erbitten

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Dienstmädchen oder saubere **Aufwärterin** von sofort gesucht **Albrechtstraße 4,** III l.

Breitestraße 27.

Die Balkonwohnung im Ganzen oder getheilt von sofort oder p. April zu verm.

Röhr, Brückenstr. 22.

Hofwohnungen, 1 Stube u. Zub., zu verm. Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Möbl. Zimmer

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. 30** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

---

Baderstraße Nr. 1

ist eine **sehr freundliche Wohnung** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar, ev. auch früher zu vermiethen **Paul Engler.**

Gut möbl. Wohnung an 2 Herren m. Pens. billig zu vermiethen **Tuchmacherstraße 1.**

Mittwoch, den 1. März, Artushofsaal:

Concert Sandow.

Programm bereits bekannt gegeben.

Nummer. Sitze a 3 Mk., unnummerirte Sitze a 2 Mk., Stehplätze a 1½ Mk., Schülerkarten a 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 26. Februar cr.:

Eröffnungs-Vorstellung des **Dresdener Gastspiel-Ensemble** und Gastspiel von Fräulein **Henriette Masson** Königl. Hofschauspielerin u. Hrn. **Caesar Beck** v. Berliner Theater.

Das zweite Gesicht.

Lustspiel in 4 Akten v. Oskar Blumenthal.

Montag, den 27. Februar cr.:

Renaissance.

Lustspiel von Koppel-Ellfeld u. Schönthan.

Bons je 6 Stück und Billet-Vorverkauf in der Buchhandlg. des Herrn **W. Lambeck.**

Preise der Plätze:

Sperrsitz 2, I. Platz 1 50, Saalplatz 1 Mk.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sing-Verein.

Montag, den 27. Februar,
Donnerstag, den 2. März,
Abends 8 Uhr

Probe mit Orchester

in der Garnisonkirche.

Der Vorstand.

Stenographie!

Montag, den 5. März cr. Abends 8½ Uhr wird auf mehrseitiges Verlangen vom unterzeichneten Verein in einem Klassenzimmer der Bürgermädchenschule ein neuer

Kursus

für Damen und Herren eröffnet. Alles Nähere sowie rechtzeitige Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle **Breitestraße 18** bei Herrn **Feyerabend.**

Der Vorstand des Stenographen-Vereins (Stolze-Schrey) Thorn.

Wiener Café-Mocker.

Jeden Sonntag
Nachmittags von 4 Uhr ab

Unterhaltungsmusik im Saale

mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Grützmühlenteich.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Tanz frei.

R. Röder.

Schlesinger's Restaurant.

Sonntag, den 26. Februar:

Patzenhofer Bockbier.

Schöne Aepfel

sind zu haben bei

Ww. Schweitzer, Fischerstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 26. Februar 1899:

Altstädt. evangl. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Eingang nur von der Windstraße.

Für Börsen- u. Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Streng feste Preise.

Großes Lager in

Leinen, Tischzeug, Handtüchern,
Bettzeug, Bettfedern und Daunen.
Herren-Ober- u. Nachthemden, sowie Kragen, Manschetten

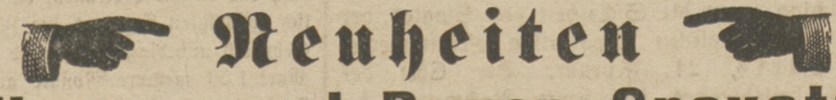
in jeder Weite am Lager.

Hedwig Strellnauer

Thorn, Breitestrasse 30

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Leinen-, Baumwollwaaren u. Wäsche-Fabrik



Neuheiten
in Herren- und Damen-Cravatten.

Bestellungen auf Wäsche jeder Art

werden schnell und gutsitzend in meinem eigenen Atelier unter Leitung einer akademisch geprüften Directrice auf das Billigste ausgeführt.

Cataloge und Kosten-Anschläge sowie Muster gratis.

Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Lager fertiger Bettbezüge und Einschüttungen.

Versand von 10 Mk. an portofrei.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.